

**Der Warenmarkt.****Wiese für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 10. Februar. (Orig. Ber.) Die feste Tendenz hält für alle im Verkehr befindlichen Artikel an. Konsum und Handel sind andauernd mit reger Frage im Markt, können aber nur schwer genügende Deckung selbst für den Promptbedarf finden. Das Ausgebot ist sowohl in den Nähr- als in den Futtermitteln eng begrenzt und eine Besserung dieser Verhältnisse für die nächste Zeit nicht vorzusagen. Naturgemäß halten deswegen Warenbesitzer die in Geltung stehenden Preise voll aufrecht. Für einzelne werden auch Nachforderungen gestellt, welche Reflektanten bewilligen müssen. Insbesondere gilt dies von Bohnen, Hirse einerseits, von Heu und Stroh andererseits. Etwas freundlicher ist die Situation in holländischem Kartoffelstärke, das williger offeriert wird. Grobseidfreie Kleesaaten tendieren gut behauptet bei starkem Ausgebot und geringen Um-

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise pro 100 Kilogramm: Weizen R. 34.—, Roggen R. 28.—, Brangerste R. 28.—, Futtergerste R. 26.—, Hafer R. 26.—, Raps R. 46.—, Rübsen R. 44.—, Erbsen oder Linsen R. 55.—, Bohnen aller Art R. 40.—, Abfall-(Futter-)Bohnen R. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgelaubt (Küpfel ausgenommen) R. 8,70 Industrie- und Futterkartoffeln R. 7,70, im Großhandel mit einem Zuschlag von 40 S. pro 100 Kilogramm. Malzkeime R. 25.—, Birtreber, getrocknet R. 22.—, Leinluch R. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet R. 13.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke R. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit

einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag R. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losen Zustände (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu R. 13.—, Flegeldruschstroh R. 9.—, Maschinendruschstroh R. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen R. 2,50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag R. 1,50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 100 Kilogramm: Heu, ungarisches oder andres ausländisches, gepreßt R. 20,50 bis R. —.—, Rittstroh R. 13.— bis R. 13,50, Bundstroh R. 15.— bis R. 16.—. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Mohlsaft, blaue böhmische und mährische R. 162.— bis R. 165.—, Kleesaft, rote, naturell R. 165.— bis R. 190.—, Esparjette R. 45.— bis R. 50.—.

**Wiehmarkt.**

Wien, 10. Februar. (Orig. Ber.) In der Berichtwoche verkehrten die Viehmärkte in St. Marx nicht in einheitlicher Tendenz. Auf dem Rindermarkt kam es teilweise zu unbedeutenden Preisrückgängen, auf dem Vorsternviehmarkt haben die Preise angezogen, auf dem Stochviehmarkt haben sich die Preise für Kälber etwas abgeschwächt, dagegen mußten Fetteschweine teurer bezahlt werden. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf den beiden Vormärkten) um 1127 Stück Schlachtrinder größer. Die Aukermarktbezüge haben eine Steigerung um 610 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot in regulärer Ware um beiläufig 800 Stück größer als auf dem vorhergehenden Hauptmarkt. Infolge lebhafter Nachfrage fanden Hochprima- und Primadochsen sowie beste Mittelqualitäten zu unveränderten Vorwochenpreisen raschen Absatz. Leichte Mittelware und mindere Ochsen waren vormittags nur sehr schwach gefragt, die Preise waren daher bei den bereits im Vormittagsverkehr abgeschlossenen Käufen um 10 R. pro Meterzentner Lebendgewicht tiefer als in der Vorwoche. Im Verlaufe des Marktes besserte sich die Kauflust auch für diese Sorten und es war nur mehr zu um 4 bis 6 R. tieferen Preisen anzukommen. Primatühe, zu Fleischauszwecken geeignet, waren preishaltend, während die übrigen Qualitäten bis 10 R. pro 100 Kilogramm billiger erhältlich waren. Stiere haben einen Preisrückgang um 8 bis 10 R., Weindvieh einen solchen um 6 bis 8 R. pro Meterzentner Lebendgewicht erfahren. Auf dem Vorsternviehmarkt war diesmal die Zufuhr im Vergleich zur Vorwoche um 547 Stück Fleischschweine kleiner, dagegen um 419 Stück Fetteschweine größer. Ein Teil des Auftriebes langte erst im Laufe des Vormittags ein, so daß bei Marktbeginn das Angebot in Fetteschweinen schwächer war als in der Vorwoche. Fetteschweine bester Qualität wurden um 10 R. pro Meterzentner teurer bezahlt. Fleischschweine mußten durchweg um 10 bis 20 R. pro 100 Kilogramm Lebendgewicht teurer bezahlt werden. Auf dem Rälbermarkt haben die Preise für Primaware eine leichte Abschwächung erfahren, mittlere und mindere Sorten notierten bis 10 R. tiefer. Weidner-Fetteschweine wurden um 10 R. pro Meterzentner teurer bezahlt. Weidner-Fleischschweine notierten unverändert.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 10. Februar. (Orig. Ber.) Rindfleisch tendierte unverändert ruhig, hingegen stochte der Absatz in Schweinefleisch trotz reduzierter Zufuhr und Ausbleibens der Budapester Sendungen beinahe vollständig. Kälber blieben im Preise schwach behauptet. Es erzielten je nach Qualität und Probenienz: Rindfleisch, vorderes R. 3.— bis R. 5,30, hinteres R. 4,10 bis R. 5,60, englisches R. 4,90 bis R. 6,40, Kalbfleisch R. 3,90 bis R. 4,50, Schweinefleisch R. 4,80 bis R. 5,60, Kälber R. 2,80 bis R. 3,70, Schafe R. —.— bis R. —.—, Schweine R. 4,30 bis R. 5,80 pro Kilogramm.

**Schlachtviehmarkt.**

Wien, 10. Februar. (Orig. Ber.) Auf dem freien Markte belief sich der Auftrieb auf 105 Stück Ochsen, 86 Stück Stiere und 422 Stück Kühe, — Stück Büffel, zusammen 613 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 299 Stück Mastvieh und 314 Stück Weindvieh. Außerdem waren 155 Stück Schlachtrinder angemeldet. Der Auftrieb war heute um ungefähr 100 Stück größer als vorige Woche. Da sich die Konsumentkäufer am Geschäfte beteiligten, war der Verkehr ziemlich lebhaft. Die Montagspreise vermochten sich fest zu behaupten.